



Ganz oben: Das imposante Massiv der Fünffingerstöcke

Oben: Einer der letzten typischen Hagpfosten des Meientals, die zum Logo von Pro Meien wurden.

Gemeinsamkeit bringt Erfolg

Es gibt wenige Bergtäler in der Schweiz, die naturbedingt so bedroht und benachteiligt sind, wie das Meiental. Zwischen dem vordersten Weiler Husen und dem dem hintersten Weiler Färnigen liegen zwölf Lawinenzüge. Sie bedrohen während des Winters die sichere Zufahrt zu den Weilern im ganzen Tal.

Ende des 19. bis Mitte des 20. Jahrhunderts nahm die Bevölkerungszahl im Meiental drastisch ab. Es fehlten Arbeitsplätze und Entwicklungsmöglichkeiten. Im Sommer ist die Pässstrasse über den Susten stark befahren. Die Gefährdung durch Lawinen und die Abgeschlossenheit des Tales verhinderten aber die Entwicklung eines Ganzjahrestourismus.

Wir wollen hier bleiben

Zum Zeitpunkt, als die Vereinigung Pro Meien gegründet wurde, wohnten noch 85 Personen während des ganzen Jahres im Tal.

Für die Talbewohnerinnen und -bewohner war jedoch klar: «Wir wollen hier leben und bleiben. Damit das Tal

nicht ganz entvölkert wird, müssen wir handeln und den Zusammenhalt stärken.»

Gründung von Pro Meien

Welche Chancen und Möglichkeiten hat das Meiental zum Überleben? Diese Frage stand im Zentrum, als sich Anfang der 1980er Jahre eine Gruppe von Talbewohnerinnen und Talbewohnern zu einem ersten Treffen zusammenfanden. Weitere Versammlungen folgten. Die Themen waren vielfältig: Lawinenverbauungen und -unterstände, Landkäufe, Vertretung der Talschaft im Gemeinderat der politischen Muttergemeinde Wassen, Erhaltung der Schule und vor allem das Verhindern der weiteren Abwanderung. Die Gründungsversammlung der Vereinigung Pro Meien fand am 24. Oktober 1981 im alten Schulhaus statt. Damit war der wichtigste Grundstein für die zukünftige Gestaltung der Talschaft gelegt: Gemeinsamkeit bringt Erfolg.

Sicher wohnen und zufahren

Pro Meien kämpfte als erstes für die Heim- und Strassensicherung. Sie forderte vom Kanton die Verbauung des Lawinen-Anrissgebietes am Rinistock und die Sicherung der gefährdeten Strassenabschnitte zwischen



Ganz oben: Stengelloser Enzian.

Oben: Alpenrosen.

Unten: Der Rundblick beim Kartigelseeli ist unbeschreiblich schön.



Unten: Silberdistel.

*Ganz unten:
Lawinverbauung
im breiten Anrissge-
biet des Rinistocks*

Husen und Meiendörfli, sowie Aderbogen und Färnigen. Mit den Lawinverbauungen am Rinistock wurde 1988 begonnen. Mehr als acht Kilometer stählerne Schneebrücken wurden in der Bergflanke verankert und 35 Tonnen Schneenetze befestigt. Anschliessend wurde der Hang mit 12 000 Jungföhren aufgeforstet. Fertiggestellt wurde die Verbauung im Jahr 2002. Sie schützt nun die Weiler Eisten, Holdern, Dörfli, Chappelle und Aderbogen. Der Kanton errichtete in dieser Zeit mehrere Galerien gegen die Steinschlaggefahr im Sommer. Der Vorstand und die Talbevölkerung setzten sich jedoch erfolglos dafür ein, dass anstelle der Steinschlaggalerien ein wintersicherer Tunnel von Husen ins Dörfli gebaut werden sollte.



Bottmingen wird «Gottä»

Kurz nach der Gründung von Pro Meien gab es erste Kontakte mit den Behörden der Gemeinde Bottmingen (BL), die sich interessiert zeigten, die Patenschaft für das Meiental zu übernehmen. Bottmingen nahm sich jedes Jahr Zeit, mit Pro Meien über mögliche Projekte zu diskutieren und sich an deren Verwirklichung finanziell zu beteiligen. Sie leistete zusammen mit dem Kanton Baselland einen wesentlichen Beitrag für den Bau des





*Links:
Wasserfall im Karti-
gelgebiet*

Schul- und Mehrzweckgebäudes. An der Wasserversorgung von Eisten, Husen und Färnigen beteiligten sie sich ebenso wie an der wintersicheren Stromverbindung nach Färnigen. Diese Zusammenarbeit blieb glücklicherweise nicht auf die Finanzebene beschränkt. Durch zahlreiche Arbeitseinsätze der «Bottmiger» wurde die Talschaft tatkräftig, buchstäblich mit Hand und Fuss unterstützt. Der kulturelle Austausch ist auch heute rege und herzlich. So mancher Laib Alpkäse fand den Weg von der Hinterfeldalp nach Bottmingen. Die Vereinigung hofft, dass die Einwohnerinnen und Einwohner von Bottmingen der Talbevölkerung auch in Zukunft treu verbunden bleiben.

Treue Helferinnen und Helfer

Mit der Caritasstiftung und Pro Natura entstand ebenfalls eine langjährige Zusammenarbeit, die bis heute andauert. Immer wieder organisiert die Caritas Arbeitseinsätze, die dem Tal zugute kommen. Die Helferinnen und Helfer sind stets willkommen und so mancher Kontakt bleibt auch bestehen, wenn die Zeit des Arbeitseinsatzes längst beendet ist.

*Unten:
Die Schneefräse der
Vereinigung kommt
regelmässig zum
Einsatz.*

*Ganz unten: Der am
höchsten gelegene
Weiler Nidriholz mit
dem imposanten
Massiv der Fünffin-
gerstöcke im Hinter-
grund.*



*Die folgende Dop-
pelseite: Die Kleinalp
ist eines der wunder-
schönen Wanderge-
biete des Meientals.*

Kleine Erfolge schweissen zusammen

Pro Meien erreichte durch ihr Engagement, dass der Kanton im Winter die Räumung der Strasse nach Färnigen gewährleistet.

1982 beschloss der Vorstand, die Defizitgarantie für die Betreibung des Skiliftes zu übernehmen. Diese erstmalige Zusicherung wurde zur dauerhaften Unterstützung des Skiliftes ausgeweitet.

Dank eines grosszügigen Sponsors aus Bottmingen konnte die Vereinigung eine Holzspaltmaschine anschaffen. Sie konnte von allen Talbewohnern benutzt werden, um das nötige Brennholz für den Winter aufzubereiten. Damit die Strassen zwischen den Weilern des Tales im Winter offen gehalten werden konnten und zwar unabhängig von der Öffnung der Sustenstrasse von Wassen her, erhielt Pro Meien 1983 eine Schneefräse geschenkt.

Zum Geburtstag eine Fotoausstellung

Zum 10. Jubiläum gestaltete Pro Meien mit Hilfe des Fotografen Christof Hirtler eine Fotoausstellung, die im Schulhaus und später in den Altdorfer Geschäften an der Schmiedgasse gezeigt wurde. Die Fotos stammten







aus den privaten Sammlungen der Meientaler Familien und von Hirtler, der im Meiental häufig fotografierte. Die grossformatigen Bildtafeln fanden den Weg auch in die Patengemeinde Bottmingen, wo sie viel Interesse für das Meiental weckten.

Die vielen beachtlichen Erfolge stärkten die Gemeinschaft der Talbevölkerung und gaben stets die notwendige Kraft zum Weitermachen.

Schule, Gaststätte und Versammlungsort

Ein grosses Projekt, das Pro Meien ins Auge fasste, war die Renovation des baufälligen Schulhauses. Auf Anfrage signalisierte der Gemeinderat von Wassen, dass er diesem Vorhaben grundsätzlich positiv gegenüber stehe, die nötigen Finanzen dafür jedoch nicht aufbringen könne. Durch unermüdlichen jahrelangen Einsatz und hartnäckigem Festhalten an ihrem Vorhaben gelang es





*Linke Seite unten:
Schul- und Mehr-
zweckgebäude
Meien.*

*Oben: Informations-
tafel und Sitzbank
sind privaten Spen-
den zu verdanken.*

*Rechte Seite
Oben rechts: Die
gespendeten Holz-
bänke laden zum
Ausruhen ein.*

*Ganz oben: Son-
nenaufgang bei der
Sustlihütte.*

*Oben: Die Seewen-
hütte.*



Pro Meien, den grössten Teil der notwendigen Geldmittel für den Neubau aus eigenen Kräften zusammenzubringen. Nach langer Vorbereitungszeit wurde ein neues Schul- und Mehrzweckgebäude errichtet, das gleichzeitig lawinensichere Unterkünfte für die Bevölkerung der Weiler Chappelle, Holdern und Aderbogen bietet.

Das Schul- und Mehrzweckgebäude wurde am 28. Mai 1988 feierlich eingeweiht. Seitdem ist es ein Herzstück für die Talschaftsarbeit der Vereine und bietet Raum für gesellige und kulturelle Anlässe, Kurse und Chorproben, Sitzungen und Versammlungen. Das Haus ist Gaststätte und Begegnungsort. Pro Meien betreibt die sonntägliche Kaffeestube und organisiert abwechselnd mit den anderen Vereinen die Chilbi.

Wanderer, lass dich ruhig nieder...

Dank einer privaten Spende konnte Pro Meien fünf Ruhebänke anschaffen. Sie laden die Wanderer und Besucherinnen zum Rasten ein und derweil die Schönheiten des Meientales zu geniessen.

Die Informationstafel, ebenfalls ein Geschenk, dient zur Orientierung. Sie liefert Hinweise über Wanderwege, SAC-Hütten und die Sehenswürdigkeiten des Tals.

Tonbildschau und Videofilm

Mit Hilfe des Kulturmobils der Stiftung Pro Helvetia wurde 1984 eine Tonbildschau über das Meiental zusammengestellt. Zehn Jahre später bildete sich eine Videogruppe, die einen Film über das Leben im Meiental drehte. «Mä cha läbä i Meiä. Ein Jahr im Meiental 1994/95» lautet der Titel. Verschiedene Sponsoren und wiederum das Kulturmobil ermöglichten dieses eindrückliche Projekt.

Unten:

Die Stromleitung nach Färnigen wurde von Lawinen heruntergefegt, die Masten wie Streichhölzer geknickt. Nun wurde sie in den Boden verlegt.

Wintersichere Stromversorgung im ganzen Tal

Nachdem im Jahr 2006 eine Lawine die über Land geführte Stromleitung nach Färnigen herunter gerissen hatte, ermöglichten es unter anderem Beiträge der Patengemeinde Bottmigen, der Stadt Zug, der Berghilfe, der Korporation Uri und des EWA, die Leitung in den Boden zu verlegen. Damit ist nun auch der hinterste Weiler des Tales mit einer wintersicheren Stromversorgung erschlossen. Gleichzeitig ist jetzt die Stromzufuhr aller anderen Weiler ebenfalls abgesichert und kann durch Lawinnenniedergänge nicht mehr unterbrochen werden.





*Oben links:
Das ehemalige
Schulzimmer ist
heute das Jugendlo-
kal des Tals.*

*Oben rechts: Das
einstige Schützen-
haus wurde im Jahr
2006 umgenutzt.
Nun dient es den
einheimischen Verei-
nen als Magazin.*



Mit neuem Schwung

Nach einer Verschnaufpause legte sich der Vorstand von Pro Meien 1998 wieder gewaltig ins Zeug. «Meientals Aufschwung – Deine Zukunft», lautete das Motto. Die Aktion sollte mittels gesamtschweizerischen Medienechos Familien mit Kindern dazu motivieren, ins Meiental zu ziehen und dort Fuss zu fassen. Das Meiental sollte neu belebt werden. Eine Broschüre mit dem gleichnamigen Titel wurde publiziert. Das Echo war enorm: 24 Familien zeigten Interesse. Der anfänglichen Euphorie folgte jedoch tiefe Ernüchterung: Nur zwei Familien zogen ins Meiental und versuchten, dort heimisch zu werden.

Eine Familie brach ihre Zelte bald wieder ab. Die Gründe waren vielfältig, hatten aber nicht in erster Linie mit den Begebenheiten im Tal zu tun. Sie waren persönlicher Natur.

Dadurch sank die Schülerzahl vorübergehend während eines Jahres auf vier Kinder. Der Kanton schrieb damals ein Minimum von fünf Kindern vor. Der Schulrat beschloss deshalb die provisorische Schliessung der Filialschule Meien. Zusammen mit den Eltern kämpfte Pro Meien vehement mit allen legalen Mitteln für den Erhalt ihrer Schule. Leider blieb dieser grosse Einsatz erfolglos. Zwei Jahre später fiel die definitive Entscheidung zur Schliessung: Die Schule Meien war Geschichte.

Pro Meien lässt sich aber nicht unterkriegen. Ihre stetige und ausdauernde Arbeit berechtigt die Talschaft Meien, weiterhin Zukunftsträume zu hegen. Die kleinräumige



Talschaftsarbeit zeitigt Erfolge, auch wenn der grosse Aufschwung bisher ausgeblieben ist. Neue, der heutigen Landwirtschaft angepasste Ställe wurden errichtet. Alte Häuser wurden saniert, sechs Häuser neu gebaut. Eine Familie mit kleinen Kindern zog im Laufe dieses Jahres neu ins Tal.

Pro Meien – Ausdruck eines starken Willens

Nun feiert Pro Meien ihr über 25-jähriges Jubiläum. Die Vereinigung ist eine positive Antwort auf die stete existenzielle Bedrohung der Talschaft. Sie ermöglicht und unterstützt die Zusammenarbeit und Selbsthilfe. Es ist Ausdruck des starken Willens der Bevölkerung des Meientals, sich für bessere Lebensbedingungen zu wehren, damit der Lebens(t)raum Meien erhalten und lebenswert bleibt.

Meien, im April 2009

*Oben:
Den Sommer verbringen die Kühe auf der genossenschaftlich geführten Hinterfeldalp. Im Herbst werden die Tiere festlich für die Alpabfahrt geschmückt und ins Tal hinunter geführt.*

Unten: Kartigelspitz

